

vielfachen Belagerungen der Burg. In der Wohnung des Kastellans und in den Zimmern des gegenwärtigen Besitzers eine Sammlung ausgestopfter Tiere. Sehenswert auch der sogen. Wintergarten, besonders bei hellem Sonnenlicht. Die Aussicht auf die Landschaft ist entzückend.

Die stattliche Burg ist nach der Trierischen Chronik von dem Sohne Heinrichs des Löwen, dem Pfalzgrafen Heinrich, 1209 erbaut und nach der von ihm vergeblich auf dem Kreuzzuge belagerten syrischen Burg Turon benannt. Ein späterer Pfalzgraf setzte Burggrafen ein, und als einer derselben, Zorno, in der Umgegend viele Greuel verübte, zog der Erzbischof Arnold II. von Trier zum Schutze seiner Unterthanen herbei und belagerte die Feste von 1246—48. Den Belagerten kam der Pfalzgraf Otto, den Belagerern der Kölner Bischof Konrad von Hochstaden zu Hilfe. Ihre Truppen sollen 3000 Fuder Wein während der Belagerung getrunken haben. Nach einer alten Volkssage soll der Dorfvogt, der sich als Kundschafter brauchen liess, für seinen Treubruch von dem noch vorhandenen Burgturm über den schrecklichen Abgrund hinweg nach dem Bleidenberge auf einem Seile „gewippt“ worden, aber drüben von einem Strauche aufgefangen und so erhalten geblieben sein. Zum Dank habe er dann eine Kapelle erbauen lassen, die noch dort zu sehen ist. — Durch die gemeinsame Belagerung, die schliesslich mit einem gütlichen Vertrage endigte, kam Thurant in gemeinsamen Besitz von Kurtrier und Kurköln. Auf dem Bleidenberge, von wo aus die Burg mit Wurfgeschossen beworfen worden war, legten beide Fürsten den Grundstein zu der Marienkirche, die jetzt in Trümmern liegt.

Nach dem Bleidenberge führt ein steiler Pfad durch die Weinberge, ferner vom Thalgrunde des Alker Baches eine bequeme Strasse. Von der Ruine eine wundervolle Aussicht. Daneben der Bleidenberger Hof.

Der Abstieg von Thurant nach Alken dauert nur 10 Minuten und gewährt herrliche Blicke auf die reich belebte Landschaft. Zur Zeit der Weinblüte ist der Besuch der Burg besonders lohnend.

Der nächste Ort auf dem l. Moselufer ist das lang ausgedehnte Pfarrdorf

Loef (l.) [Love] Haltestelle, 24 km. Wirtshaus am Bahnhof; Gasth. *Zur Sternburg*, 16 Betten, Z. u. F. 1,50—1,70 M.; M. 1,00—1,50 M., P. 3,50—5,00 M.; Gasthaus *Künster*. Alte, hübsch beschattete Kirche, besonders vom Flusse aus gesehen. Oberhalb des Bahnhofs kommt man — über die Geleise — in 10 Minuten zu der „schönen Aussicht“, die einen lohnenden Blick auf die Ruinen *Thurant* und *Ehrenburg* gewährt, sowie auf das malerische r. Ufer. Höher in den Weinbergen liegt das im neueren Stile wiederhergestellte Burghaus *Sternburg*, auch *Tempelhof* genannt. Von der Haltestelle oder durch den Garten des Gasthauses „zur Sternburg“ kommt man zur Fähre und mittels dieser nach

Brodnbach (r.), Anlagestelle des Dampfbootes; Gasth. *Zur Post* bei *Probst*, auch Pension. Der Ort hat 540 Einw. In der kleinen alten Kirche, die am Ende des Dorfes liegt,